

# Meine Gedanken zum 35. Jahrestag der DDR Das beglückende Gefühl: „Du wirst gebraucht!“

Von Doz. Dr. sc. techn. K.-H. Wolf, BGL-Vorsitzender der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Kraftfahrzeugen lebten.

Da mein Studienwunsch nicht in Erfüllung gegangen war, entschied ich mich statt eines praktischen Jahres für eine Lehre als Brauer und Mälzer. Ein erfahrener Lehrmeister und Genosse sagte ein Jahr später zu mir: „Wer geht nicht, bester Lehrling und FDJ-Sekretär des Betriebes ist, der sollte auch ein guter Genosse sein“.

etwa 80 Studenten wurde mir klar wie nie zuvor, hier studiere ich nicht nur, sondern hier vertritt ich die Partei, und jeder schaut auf dich. So wie du hier abschneidest, so wird die Position der Kommilitonen zu einem Genossen sein, so wird ihr Bild zur Partei mitbestimmt.

ter mit den Worten: ... so ein Glück hätte ich haben wollen, mit aller Selbstverständlichkeit an einer Technischen Hochschule studieren, zusätzliche Qualifizierung und einen Haufen Stipendium, daran hat 1949 keiner geglaubt“.

Das ist erstmalig in der deutschen Geschichte, und nur im Sozialismus möglich. Ich habe begriffen, daß diese Selbstverständlichkeit kein Geschenk, sondern lebhafter Ausdruck der Leistungen unseres Staates ist. In den zwölf Praxisjahren, in denen ich in einer Forschungsrichtung eines Berliner Kombinates tätig war, wurden mir zahlreiche „schwere Brocken“ auf den Tisch gelegt, die nicht alle Begeisterung auslösten, z. B. die verantwortliche Vorbereitung und Durchführung der Inbetriebnahme einer Neubau-Brauerlei. Hier waren mein gesamtes Fachwissen, meine Fähigkeiten als Leiter, eine klare Position als Genosse und höchstes Engagement gefragt. Diese „schweren“ und lehrreichen Jahre zeigten mir immer aufs neue, wer in der ersten Reihe kämpft, der findet nicht nur Anerkennung, sondern der lernt auch das beglückende Gefühl innerer Genugung kennen - es ist vollbracht, du wirst gebraucht. Und eins möchte ich feststellen: Derjenige, der seine ganze Persönlichkeit für die Ziele unserer Politik einsetzt, bei dem Verstand und Herz dahinterstehen, dem bieten sich bedeutende Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung und persönlichen Qualifikation.



Doz. Dr. Wolf vor seinen Studenten.

Foto: Heilmuth/UFBS

1964 begann mein Studium in der Fachrichtung Chemisches Apparatewesen (heute Apparate- und Anlagenbau) an der Technischen Hochschule Otto von Guericke, Magdeburg. Als einziger Genosse von drei Seminargruppen mit

Interesse an den Gast. Auch in unserer Seminargruppe fand dieses Forum große Resonanz und ist uns Anregung, an weiteren ähnlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Dieses Forum bestärkte uns in unserem Vorhaben, schon in den Morgenstunden des 6. Mai unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben.

Andree Hingst  
Detlef Schumann  
(82/10/05)

tag der Gründung der DDR ein hohes Leistungswachstum unseres sozialistischen Vaterlandes zu gewährleisten.

Entgegen der verbreiteten Anwendung von Neutronen in Kernwaffen durch den USA-Imperialismus besteht unsere Arbeit in der Anwendung des Neutrons für den Fortschritt der Menschheit, als Quelle unerschöpflicher Energie und der Erweiterung unserer Kenntnis über den Atomkern. Ein Spezifikum unserer Arbeit besteht in der engen Kooperation mit Forschungszentren in der Sowjetunion, die es uns ermöglicht, gemeinsam mit sowjetischen Kollegen an vorderster wissenschaftlicher Front zu arbeiten, so z. B. durch

die Nutzung der unikalen Forschungsmöglichkeiten am VIK Dubna.

In der Auswertung der 7. ZK-Tagung haben wir uns vorgenommen, den für November 1984 geplanten G-4-Abschluß der Forschungsleistung „Chemisch bedingte Neutronenresonanzverschiebung“ um 5 Monate vorfristig, bereits bis zum 30. Juni 1984, zu erbringen.

## Stadtbezirksbürgermeister stand Rede und Antwort

Über 150 Mitarbeiter und Studenten der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen begrüßten am 4. April den Bürgermeister des Stadtbezirks Dresden-Süd, Genossen Peter, zu einer Wahlveranstaltung. Prof. Dr. sc. techn. Wolfgang Voelker, Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung der Sektion, eröffnete das Forum. Stadtbezirksbürgermeister Peter gab den Anwesenden einen umfangreichen Überblick über den Stadtbezirk Dresden-Süd, in dem die Einwoh-

nerzahl in den letzten zehn Jahren um 44 Prozent gestiegen ist. In fünf Jahren wurden über 10 000 Wohnungen gebaut. Auf viele Errungenschaften der Sozialpolitik unserer Partei konnte Genosse Peter verweisen - eine stolze Bilanz des Stadtbezirks.

Großes Interesse brachten die Teilnehmer der Wahlveranstaltung den Ausführungen zu aktuellen territorialen Vorhaben sowie zur Zusammen-

setzung der Stadtbezirksversammlung entgegen.

In der Diskussion wurden interessante Fragen zu kommunalpolitischen Problemen gestellt. So z. B. zum Nahverkehr zwischen Prohlis und der TU Dresden, zum Umweltschutz oder zur Fertigstellung des Wohngebietes Kohlenstraße.

Jackisch,  
Sektion 14

Foto: Liebert/UFBS

## Großes Interesse ...

(Fortsetzung von Seite 1)  
Zu Beginn erläuterte Stadtrat Bärch seinen persönlichen Werdegang und die umfangreiche Arbeit als Verantwortlicher für Handel und Versorgung der Stadt Dresden.  
In einer aufgeschlossenen Atmosphäre stellten die Zuhörer viele Fragen von allgemeinem und persönlichem In-

## Mit sowjetischen Kollegen an vorderster wissenschaftlicher Front

Wir, die Gewerkschafter des Wissenschaftsbereiches Kernphysik der TU Dresden, folgen dem Aufruf der Großhainer Elektromotorenwerker.  
Wir wollen unser ganzes Können und Wissen, all unsere politische Überzeugungskraft in der täglichen Arbeit effektiv und konsequent dafür einsetzen, im Sinne des Aufrufes zum 35. Jahres-

## Sozialistische Demokratie und FDI-Student

Als FDJ-Studenten tragen wir selber an unserer Universität hohe Verantwortung für unsere eigene Bildung. Auch Erziehung verstehen wir nicht vor allem als Erzeugenwerden, sondern als Selbsterziehung, wobei uns die Hochschullehrer behilflich sind. Wir halten uns an den Leitspruch: Die Universität ist für uns die Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden. Wir gestalten die Ausbildungs- und Erziehungsprozesse, die Forschung und unser eigenes gesellschaftliches Leben aktiv mit. Das ist ein Grundrecht unseres Lebens an der Universität. Unser Recht auf Mitbestimmung nehmen wir auch in verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere in der FDJ wahr. Wer sich über idearme FDJ-Arbeit beklagt, beklagt sich über sich selbst.

## Warum sind wir an der TU besonders gefordert?

Die Durchsetzung so anspruchsvoller Strategien wie die Erschließung neuer, die rationelle Nutzung vorhandener Energiequellen, die Automatisierung, der Produktion und Produktionsvorbereitung, die Entwicklung und Produktion hochwertiger Werkstoffe, abproduktarmer Technologien, geschlossene

Stoffkreisläufe, die Gestaltung attraktiver Arbeitsplätze verlangt von uns schon jetzt und später als Ingenieure, Ökonomen und Arbeitswissenschaftler, den hohen Erwartungen der Gesellschaft an uns zu entsprechen. Es geht darum, hohes fachliches Können mit politischem Verstand zu verbinden, uns selbst so zu fordern, daß wir unsere Fähigkeiten voll ins Spiel bringen und bei Schwierigkeiten nicht aufgeben, sondern kämpfen. Es kommt darauf an, selbständig zu reagieren, schöpferische Unruhe zu zeigen, die besonders erforderlich ist, wenn es zu langsam vorwärtsgibt.

In der Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reserven auf der Spur“ z. B. gehen wir davon aus, daß das Studium als politischer Auftrag der Arbeiterklasse zu verstehen ist. Wir setzen uns mit Mitleid im Denken und im Leistungsverhalten kritisch auseinander. Es werden von uns Vorschläge an die staatlichen Leiter gerichtet, um die Lehrveranstaltungen interessanter und praxisverbundener zu gestalten. Dabei wirken in vielen Sektionen die FDJ-Leitungen mit den Hochschullehrern und Seminarleitern gut zusammen. Ein überzeugender Beweis für die aktive Teilnahme an der Friedenspolitik der DDR in der von der Sowjetunion geführten sozialistischen Staat-

tengemeinschaft waren die guten und sehr guten Ergebnisse der Studenten des 2. Studienjahres in den Lehrgängen der Reservistenqualifizierung und der Zivilverteidigung.

Immer mehr Gruppen verstehen es, ihre Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr als Forum des Meinungsstreits zu nutzen, wo jeder sich angesprochen fühlt und aufrichtig seinen Standpunkt äußert. Der schöpferische Meinungsstreit ist eine entwickelte Form sozialistischer Demokratie.

## Jugendobjekte - Beweis unseres Könnens und konkreter Ausdruck sozialistischer Demokratie

Wie schneller vorwärtsgeschritten werden kann, zeigten die FDJ-Studentenkonferenzen zu Themen der Verbindung des Marxismus-Leninismus mit dem eigenen Fachgebiet im Rahmen des Kreisjugendobjekts „Weltanschauliche, ökonomische und soziale Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution im Sozialismus“. So konnten wir mit der Konferenz „Mikroelektronik und Klassenkampf“ (140 Beiträge) nachweisen, wie die ökonomischen und sozialen Effekte der Mikroelektronik

im Sozialismus zum Wohl der Werktätigen wirken.

In den Jugendobjekten, den studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros werden uns großes Vertrauen entgegengebracht und hohe Verantwortung übertragen, um bedeutende volkswirtschaftliche und wissenschaftliche Aufgaben zu lösen. Die Teilnahme von gegenwärtig 1350 FDJlern an 195 Jugendobjekten und von rund 400 Teilnehmern in SRKB ist konkreter Ausdruck sozialistischer Demokratie. Unser Mitwirken im wissenschaftlichen Gerätebau an mehreren Sektionen, unsere Beiträge zur Umweltgestaltung und -reproduktion durch die Sektionen Wasserwesen, Architektur, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, das zentrale Jugendobjekt „Studentisches Programm Interkosmos“, verstehen wir als politisches Bekenntnis zum sozialistischen Staat.

Welche Leistungen von Studenten als Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie des X. Parteitag vollbracht werden, zeigt der am 13. Januar 1984 übergebene Versuchsstand für das zentrale Jugendobjekt „Kernheizwerke“ durch Arbeiter, Studenten und junge Wissenschaftler der Sektion Energieumwandlung. Die mit einem Datenerfassungs- und -auswertungskomplex versehene Anlage sichert die

wissenschaftlich-technische Vorbereitung des Einsatzes von Kernheizanlagen unter den Bedingungen der DDR. Als Ergebnis aktiver Mitarbeit konnten im Jahre 1983 in der TU-Leistungsvorgabe 130 Exponate der Öffentlichkeit vorgestellt werden, 39 Exponate erreichten die Bezirks-MMM und 22 die zentrale MMM.

## Wie regieren wir als Studenten mit?

Wenn es im Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front heißt: Bekennen wir uns durch hohe Leistungen in der Produktion, in Wissenschaft und Technik, in Kunst und Kultur, in Bildung und Gesundheitswesen, im Sport, in Handwerk und Gewerbe, beim Schutz unserer sozialistischen Heimat zur alleseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik! so sind auch wir Studenten unmittelbar angesprochen. Demokratische Aktivität ist keine Konjunkturalangelegenheit nur vor Wahlen, sondern elementare Lebensaufgabe im Sozialismus. Wir sind gefordert, im Gesamtprozeß des Studiums mit zu regieren. Aktivität zu zeigen! Dazu gehören an der Universität auch die Arbeit in den Kulturräten, Zirkeln, Arbeitsgemeinschaften, die anspruchsvollen Veranstaltungen der Klubs „Spirale“ und „Brennzwinger“, die 15 FDJ-Studentenklubs in den Wohnheimen.

Natürlich hat politische Machtausübung mit der Wahlvorbereitung und Wahl auch für Studenten einen Höhe-

## in der „Sächsischen Zeitung“

29. 4. 1949  
Studenten der TH heißen  
Am 1. Mai, dem Feiertag aller Werktätigen, werden Studenten der Technischen Hochschule einen Solidaritätseinsatz auf der Straßenbahnlinie 11 durchführen und damit die Verbundenheit zwischen Intelligenz und Werktätigen demonstrieren. Dieser freiwillige Einsatz ermöglicht es außerdem, daß gerade an diesen Tagen einige verdiente Straßenbahner fahrfrei erhalten können.  
4. 5. 1949  
Sachsens Eisenbahn im Neuaufbau  
Im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden wurden von 1945 bis Ende April dieses Jahres von 94 zerstörten bzw. beschädigten Stahlbrücken und 69 Stein- und Betonbrücken, 47 Stahlbrücken und 32 Betonbrücken behelfsmäßig wiederhergestellt, während 47 Stahl- und 36 Stein- bzw. Betonbrücken endgültig betriebsfertig wurden. Im gleichen Zeitraum konnten 281 km zerstörter Gleise, 1200 Weichen, 290 000 Bahnschwellen, 165 000 Weichenschwellen gegen neue ersetzt werden ...

## Ehrenpromotion



Die Würde eines Dr.-Ing. e.h. verlieh unsere Universität am 21. März 1984 an Prof. Dipl.-Ing. M. S. Konstantinow von der TH für Maschinenbau und Elektrotechnik Sofia. Der international anerkannte Hochschullehrer und Forscher leistete herausragende auf den Gebieten der Getriebe- und Robotertechnik sowie der Maschinendynamik.  
Foto: UFBS

## Aktivieren ...

(Fortsetzung von Seite 1)  
so die Ingenieurtätigkeit zu einem spürbaren volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg führt. Einen bedeutenden Beitrag kann dazu auch die lehrveranstaltungsreihe leisten. Es wurde hervorgehoben, daß die IZ dort am besten „läuft“, wo sie in Regie der FDJ-Leitungen geführt wird.

Als Resümee der Beratung kommt es für alle Genossen darauf an, die Höhepunkte bis hin zum 35. Jahrestag der Gründung unseres Staates mit Engagement vorzubereiten, um alle Bürger unseres Landes und vor allem die FDJler zu aktivieren und mitzureden und so den Grundstein für die weitere erfolgreiche Sicherung des Friedens und die Realisierung unserer Ziele in Wirtschafts- und Sozialpolitik zu legen.  
Gittel, 81/13/03, Jugendredaktion

Herausgeber der „Universitätszeitung“:  
SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Heilmuthstraße 3; Ruf: Einwahl-Nr. 443, HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III-9-388 Grafischer Großbetrieb Völkerafreundschaft Dresden, BT Julian-Grünau-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.